

Akkonplatz

Das neue Akkon Aktuell für alle in unserem Pfarrgebiet



Nr. 201 – 1/2026



Fühle dich getragen

Der Lichtblickhof.
Einzigartige Einrichtung.
Trägt Kinder und Familien
in besonders schweren Zeiten.

Judas der Verräter.
Warum es auch hier mehr als
nur einen Blick auf den Täter gibt.
Ein Priester spielt Theater.

Frauen und Männer.
Deine Osterwoche bei uns wird
von einem kreativen Team vorbereitet.

Unser Spielplatz – die „Grätzl-Oase“

Unser Spielplatz wird noch lebendiger:
Neue Geräte dank Förderung der Gemeinde Wien



Unser Spielplatz hat jetzt schon einiges zu bieten: Platz zum Spielen mit Sandkiste und Rutsche, Schaukeln, Klettergerüst, und einige Sitzbänke im Schatten der Bäume. Und die Naschhecke. (Siehe auch Artikel unten.)

Aber wir wollen noch mehr für unsere Gäste: Kinder freuen sich über weitere Spielgeräte und die Erwachsenen sollen gemütlich sitzen. Das kostet aber alles Geld und das ist halt knapp.

Also machten wir uns auf die Suche nach Fördermöglichkeiten und wurden bei der Lokalen Agenda 21 der Gemeinde Wien fündig. Im Vorjahr reichten wir ein Projekt ein und erhielten tatsächlich die Zusage einer Finanzierung.

Wenn alles klappt, bereichern eine neue Wippe, eine Korbschaukel und mehrere neue Parkbänke ab Sommer unseren Garten.

Nutznießerinnen dieser neuen Geräte sind auch mehrere Kindergartengruppen. Der private Kindergarten Lena's Bullerbü ist Kooperationspartner. Frau Lena Rötzer, die Leiterin, hat bereits zugesagt, im Frühjahr mit uns gemeinsam ein Eröffnungsfest zu gestalten, sobald alles aufgebaut ist. Zu diesem Fest laden wir dann alle Gäste unseres Spielplatzes ein. Auch Kinder anderer Gruppen werden teilnehmen. Wir freuen uns schon sehr auf die neuen Geräte und das Eröffnungsfest.

Raimund Wiesinger

Umweltpreis für unsere Grünraumgestaltung

Anerkennungspreis nach österreichweiter Ausschreibung

Zum zweiten Mal haben die katholische und die evangelische Kirche 2025 den österreichweiten kirchlichen Umweltpreis ausgeschrieben.

Wir reichten unser Projekt „Grünraumgestaltung“ ein und erhielten dafür zu unserer großen Freude einen Anerkennungspreis.

Nach dem Hauptpreis 2023 für unsere Photovoltaik-Anlage, die Einkaufsgemeinschaft für Bio-Lebensmittel und die Naschhecke am Spielplatz wurde unser Engagement für eine gesunde Umwelt ein weiteres Mal sichtbar und geehrt.

Unser Spielplatz ist nicht nur ein beliebter Treffpunkt für Familien und Kindergruppen, für Menschen aus der Umgebung, sondern auch ein Stück Natur mitten in der Stadt.

Die Naschhecke lädt zum Pflücken und zum Beobachten des Wandels der Natur im Lauf des Jahres ein. Unberührte Teile mit Hecken, Totholz und nicht oder selten gemähten Wiesenflecken bieten Insekten und Kleintieren einen Rückzugsort.

Das alles war der Jury eine Prämierung wert.

Am 16. Jänner dieses Jahres konnten unsere Pastoralassistentin Ingrid Mohr und Raimund Wiesinger vom Arbeitskreis FairWandeln den Preis in St. Pölten entgegennehmen.



Foto: © „schoepfung.at/Schönaub

Umweltbischof Alois Schwarz und der Umweltsprecher der Erzdiözese Wien, Markus Gerhartinger gratulierten herzlich.

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.schoepfung.at/>



Raimund Wiesinger



Fühle dich getragen!



Wer kennt ihn nicht, den Wunsch kleiner Kinder:

„Trag mich!!!“, den wir ihnen oft gern, aber manchmal auch genervt oder schon etwas erschöpft erfüllen. Etwas anspruchsvoller wird es, wenn eine erwachsene Person nicht mehr weiter kann, ohne getragen zu werden. Im übertragenen oder auch wörtlichen Sinn. Manches kann von den Angehörigen übernommen werden, vielmals muss aber die Gemeinschaft unterstützen; davon zeugen viele Berufsgruppen und freiwillige Hilfsorganisationen – gut, dass es sie gibt!

Hilfe gelingt, wenn mehrere anpacken, weil sie der betroffenen Person zugetan sind, wie zum Beispiel in der biblischen Erzählung vom Gelähmten im Markusevangelium (2. Kapitel), der von vieren zu Jesus getragen wird; sogar das Dach müssen sie abdecken, um zu ihm zu gelangen. Und Jesus heilt ihn, weil er das Vertrauen der vier sieht!

Dass Hilfe auch mal unfreiwillig sein kann (was sie natürlich nicht sein sollte!), zeigt die Geschichte von Simon von Zyrene: er wird gezwungen, Jesu Kreuz ein Stück weit zu tragen. Dass daraus wohl trotzdem eine berührende Begegnung wurde, davon zeugt die Nennung seiner beiden Söhne als Mitglieder der Urgemeinde (Mk 15,21)...

Ingrid Mohr

Tragen und getragen werden.

Ein Thema, das sich durch diese Ausgabe durchziehen soll. Was trägst du? Sorgen, Ängste, Verantwortung für einen lieben anderen Menschen? Für deine Mitmenschen? Für deinen Bereich an Gesellschaft, die du in deinem „Wirkungsbereich“ ja auch mitgestalten kannst? Du hast aber auch Verantwortung für dich selbst.

Manchmal ist das Tragen, das „Er-tragen“ fast nicht mehr möglich. Weil uns eine große Krise aus der Bahn wirft. Oder die vielen Krisen unserer Zeit. Dann ist es schön, wenn wir etwas finden, das uns einmal trägt. Oder jemanden. Zumindest eine Zeit lang. Der Glaube an etwas – an etwas Gutes – kann uns in schwierigen Momenten tragen. Manchmal sind es aber auch einfach andere Menschen. Die Gemeinschaft. In der auch Du Träger, Trägerin und Getragene oft gleichzeitig bist.

Hast du Zeit für ein Pfarrblatt wie das vom Akkonplatz hier? Fühle dich eingeladen. Dich getragen.

Christoph Schmidt-Mårtensson

Getragen sein ...

In der Pfarre Akkonplatz gibt es seit dem Herbst 2025 den Akkon-Sozialkreis

Gemeinsam nehmen wir uns Zeit für die sozialen Pfarrprojekte. Dazu gehörte die **Wärmestube**, die von Dezember bis Ende Februar am Akkonplatz bereits das dritte Jahr stattgefunden hat. **Rund 80–100 Personen** waren donnerstags in diesen drei Wintermonaten regelmäßig bei uns zu Gast. Warmes Mittagessen, Raum für Gespräche, Freundlichkeit und menschliche Wärme und natürlich die mit Blumen und Kerzen einladend geschmückten Tische im gut geheizten Foyer der Pfarre, das versuchten wir unseren Besucher*innen zu bieten. Nur durch das Miteinander von vielen helfenden Händen der Pfarren Breitensee und Akkonplatz war es möglich, so viele Menschen zu bewirten. Der Sozialkreis bekommt einen prozentuellen Anteil am Flohmarkt-Ergebnis – da sortieren wir das ganze Jahr über gleich viel begeisterter die ständig einlangenden „Flohmarkt-Spenden“ – denn damit ermöglichen wir den zweiten Schwerpunkt

des Sozialkreises: In den Jahren 2025 und 2026 ist das die Unterstützung des Lichtblickhofs (siehe den folgenden Artikel). Für diejenigen, die unsere Arbeit zusätzlich finanziell unterstützen möchten, gibt es die Bankverbindung vom Pfarr-Caritas-Konto untenstehend – und wir bedanken uns herzlich bei allen Spender*innen, die dadurch unsere Arbeit mittragen. Ein Benefiz-Marionettenkonzert für unsere Pfarr-caritas-Projekte wird es in der Marionettenwerkstatt von Barbara Kriegl und Scott Wallace im Herbst 2026 geben.

Claudia Höllriegl

Spenden für die Pfarr-Caritas:
IBAN: AT68 2011 1288 6870 0403
„Kath. Gemeinde Akkonplatz-Caritas“



... am Lichtblickhof:

Der Lichtblickhof ist ein einzigartiger Lebens- und Therapieort für Kinder und Jugendliche in schweren Lebensphasen. Dazu zählen schwere oder lebensverkürzende Erkrankungen, Behinderung, traumatische Erlebnisse und Trauer.

Oft bleibt den Kindern und ihren Familien nur, die verbleibende Zeit so gut als möglich zu nutzen, schöne Erinnerungen zu schaffen sowie gemeinsame Lichtblicke zu erleben und Kraft zu tanken. Die Arbeit des Lichtblickhofs basiert auf der eigens entwickelten Therapieform Equotherapie, die ursprünglich mit Pferden begann und heute auch andere Tiere wie Hunde, Katzen, Kaninchen und Schafe einbezieht. Tiere sind dabei nicht bloß

„Begleiter“, sondern Co-Therapeuten. Sie haben ein sehr feines Gespür für Körpersprache und Emotionen und ergänzen die menschlichen Therapeutinnen des Lichtblickhofs damit auf einzigartige Weise. Der Lichtblickhof hat zwei Standorte, einen in Wien, im ehemaligen Otto-Wagner-Spital, und einen in Niederösterreich in der Nähe von Böheimkirchen. Pro Woche kommen ca. 200 Kinder und Jugendliche für ambulante Therapien auf den Hof in Wien.

Ambulante Angebote sind besonders wichtig für Familien, die langfristige und kontinuierliche Unterstützung benötigen. Als gemeinnütziger und spendenfinanzierter Verein ist der Lichtblickhof auf Unterstützung angewiesen. Familien mit schwerkranken Kindern stehen oft vor enormen finanziellen Herausforderungen: oft ist die Pflege des Kindes zeitaufwendig und führt dadurch häufig zum Wegfall eines Einkommens, während gleichzeitig Umbauten, Therapien und Mobilitätsanpassungen notwendig werden. Um allen Menschen helfen zu können, werden die Therapieangebote, wenn notwendig, durch Spenden ermöglicht. Am Lichtblickhof schaffen Menschen und Tiere gemeinsam einen Ort, an dem Hoffnung spürbar wird, selbst in den dunkelsten Zeiten.

Das Lichtblickhof-Team



© Isabel Erkemij



© Julia Salzer

Hospizwohnungen und Entlastungspflege
Am Lichtblickhof Wien gibt es Familienwohnungen mit palliativer Begleitung, die einen stationären Aufenthalt für schwer erkrankte Kinder, Geschwister und Zugehörige möglich machen. Sie liegen direkt neben dem Hof und bieten einen geschützten Rückzugsort für die ganze Familie. Hier können sie Kraft schöpfen, gemeinsam Zeit verbringen und in der Begleitung von Mensch und Tier besondere Stunden, Glücksmomente und Beistand erfahren. Die stationären Aufenthalte am Lichtblickhof entlasten die betroffenen Familien und oft pflegenden Eltern – diese müssen oft über viele Jahre die Grenzen ihrer emotionalen, physischen und psychischen Kräfte überschreiten. Die Aufenthalte am Lichtblickhof ermöglichen wertvolle Lebens- und Familienzeit, gerade auch dann, wenn das Lebensende und die Zeit des Abschied-Nehmens immer näher rücken.

e.motion Lichtblickhof Kinderhospiz mit Tieren
Reizenpfenninggasse 1A/10/9, Verein gegründet 2002
Spendenkonto: Lichtblickhof Kinderhospiz
IBAN: AT22 3200 0000 1105 2255 BIC: RLNWATWW
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!
<https://www.lichtblickhof.at>



Besuche den Lichtblickhof mit Gery Seidl!

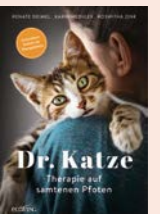
© Lichtblickhof



© Peter Baier

Dr. Katze:
Gebundene Ausgabe – 20. November 2025
von den Autorinnen Renate Deimel, Karin Hediger, und Roswitha Zink

Schnurren von Herz zu Herz
Katzen sind sensibel, intuitiv und erstaunlich – sie können weit mehr, als nur Herzen erobern. Richtig ausgebildet, eignen sie sich sogar für den Einsatz in der Therapie von kranken oder traumatisierten Menschen. Dieses Buch öffnet die Tür zu einer faszinierenden Welt: Mit berührenden Geschichten aus der Praxis und fundierter wissenschaftlicher Theorie zeigen die Autorinnen, wie sie das Potenzial von Katzen in ihrem beruflichen Alltag einsetzen. Sie öffnen den Blick für die außergewöhnlichen Fähigkeiten der Samtpfoten.



© Isabel Erkemij

Tragen und getragen werden in den Weltreligionen

Es gibt viele verschiedene Zugänge zum Thema „tragen und getragen werden“, wir haben vier Traditionen als Beispiele herausgegriffen. Dabei werden trotz aller Unterschiede auch große Gemeinsamkeiten deutlich. „We are all same. Same, same – and different“ („Wir sind alle gleich. Gleich, gleich – und unterschiedlich“) – so sagte die erst kürzlich verstorbene buddhistische Künstlerin und Umweltaktivistin Dot Fisher-Smith.

... im Christentum

Im Christentum ist „tragen und getragen werden“ ein zentrales Bild gelebter Nächstenliebe. Christus selbst trägt nach christlichem Verständnis die Lasten der Menschen und wird so zur Verkörperung göttlicher Fürsorge.

Die Antwort auf diese Erfahrung lautet für Christinnen und Christen, einander und generell jeden Menschen zu stützen: im Alltag, in Krisen und besonders dort, wo jemand seine eigene Last nicht mehr allein tragen kann.

Der Apostel Paulus fasst dieses Prinzip in den Worten zusammen: „Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.“ (Gal 6,2).

Getragen wird der Mensch zudem durch Gemeinschaft, Gebet und sakramentale Zeichen, die Zuspruch und Halt schenken – ein gegenseitiges Tragen, das Hoffnung schenkt und solidarisches Miteinander stärkt.

... im Judentum

Im Judentum bedeutet „tragen und getragen werden“ eine gegenseitige Verantwortung, die tief in der Tradition der Tora verwurzelt ist.

Jeder Mensch gilt als Ebenbild Gottes und damit würdig, Unterstützung zu erhalten und selbst zu geben. Jeder Mensch trägt Verantwortung für die Gemeinschaft, und zugleich wird er selbst von ihr gestützt.

Zentral ist das Prinzip des „gemilut chasadim“, der Taten der Güte, die ohne Erwartung von Gegenleistung geleistet werden.

Die Tora erinnert daran, dass Gott selbst trägt und begleitet: „Der Ewige, dein Gott, der dich getragen hat, wie ein Mensch sein Kind trägt“ (Dtn 1,31).

Dieses Bild prägt die jüdische Vorstellung von Fürsorge und Solidarität: getragen von Gott, getragen voneinander – ein Netz, das das Leben stabilisiert und stärkt.



© Pixabay

... im Islam

Im Islam ist das Tragen und Getragenwerden ein zentrales Bild für gegenseitige Verantwortung. Der Mensch gilt als von Gott getragen, der ihn liebevoll begleitet und stärkt. Diese göttliche Fürsorge verpflichtet Gläubige, einander zu unterstützen – in Familie, Gemeinschaft und Gesellschaft.

„Tragen“ bedeutet nicht nur körperliche Hilfe, sondern auch Mitgefühl, Geduld und solidarisches Handeln; eine der fünf Säulen des Islam lautet „Zakat – Almosen geben“

Der Koran erinnert: „Und Allah ist der Beste der Helfenden“ (Koran 3:150).

Auch der Prophet Muhammad betont laut einem Hadith diese Haltung: „Der Gläubige ist für den Gläubigen wie ein Gebäude, dessen Teile einander Halt geben.“

So entsteht ein Netzwerk gegenseitiger Unterstützung, das das Zusammenleben prägt.

... aus buddhistischer Sicht

VON Thomas Michael Fiedler, Meditations- und Dharma-Lehrer (2/2026) BLIA – Buddha's Light International Association

Im Buddhismus ist „tragen und getragen werden“ ein Zeichen der gegenseitigen Verbundenheit, Fürsorge und Verantwortung – denn nichts existiert aus sich heraus alleine. So entsteht Mitgefühl als selbstverständliche Haltung. Ich trage andere, wenn ich Großzügigkeit und Mitgefühl lebe, einfühlsam zuhöre und meine Zeit schenke. Zugleich entwickle ich Demut und Vertrauen, wenn ich getragen werde. Beides sind zwei Atemzüge desselben Weges. So entsteht ein Kreislauf des Gebens und Empfangens, der Leid erträglicher macht und Wertschätzung schafft. Frei wird, wer sein Ego loslässt und das Netz der Verbundenheit aller Wesen annimmt. Auf diesem Pfad wandelt sich Geben in Freiheit und Annehmen wird zur Praxis. „Tragen und getragen werden“ ist menschliche Tiefe: es fördert Heilung und das stille Üben von Liebe. Geben und Empfangen als Kreislauf, in heilsamer Balance.

... trage auch mich!

Vor zig Jahren hatte ich einen Traum, ich kann mich noch immer gut daran erinnern: Ich war wieder ein Kind und spielte mit meinem Vater. Er trug mich in unserem Wohnzimmer auf allen vieren wie ein Reittier. Dann stoppte er und ich sagte zu ihm: „Jetzt trag ich dich, Papa!“ Es war die Zeit, wo er wegen eines Herzproblems auf der Intensivstation landete und einen Stent eingesetzt bekam. Ich weiß noch, wie mich das Gebet einiger Psalmen durch diese Zeit getragen hat...

Das Getragenwerden liegt uns in den Genen:

Wir sind von unserer Biologie her weder Nestflüchter noch Nesthocker, sondern sogenannte Traglinge. Ein Baby, das getragen wird, fühlt sich sicher – meine Kinder haben das Tragtuch sehr genossen (ich auch, man ist viel mobiler damit und spürt schnell, wenn eine Veränderung eintritt). Vielleicht ist deshalb eine Hängematte so etwas Entspannendes...

In der Bibel gibt es zahlreiche Stellen, wo jemand getragen wird oder etwas (er-)trägt; spontan fallen mir folgende dazu ein:

Im Alten Testament, in Exodus 19,4, erinnert Gott das Volk Israel daran, wie er es aus Ägypten herausgeführt hat, es „auf Adlerflügeln getragen“ und zu sich gebracht hat. Im Buch Numeri (22,21-35) finden wir die Geschichte eines Reittiers, der Eselin des Sehers Bileam, das seinen Herrn immer treu getragen hat und trotz Schlägen vor einem Engel rettet, der sich ihm in den Weg stellt (damit er nicht gegen die Weisung Gottes handelt). Ebenso im Alten Testament finden sich die sogenannten Gottesknechtlieder, die von den ersten Christusgläubigen auf Jesus hin gedeutet wurden.

Im 4. Lied (Jes 52,13-53,12) heißt es, dass er unsere Krankheit und unsere Sünden getragen hat. Das wird dann mit seinem Kreuzestod in Zusammenhang gebracht. In seiner Nachfolge sind wir gerufen, „täglich unser Kreuz auf uns zu nehmen“ (Mt 16,24; Mk 8,3; Lk 9,23), also in seine Fußstapfen zu treten und gegen alle Widerstände der Welt für andere da zu sein.

In Lukas 10,30-35 erzählt Jesus ein Gleichnis, um zu verdeutlichen, wen wir dabei als unsere „Nächsten“ sehen sollen. Ein Mann (ein Ausländer!) dient als

Beispiel, wie wir mit in Not geratenen Menschen umgehen sollen: er versorgt dessen Wunden, hebt ihn auf sein Reittier und bringt ihn zu einer Herberge. Am nächsten Tag weist er den Wirt an, ihn weiter zu pflegen (er zahlt auch dafür), und reist weiter. Bemerkenswert ist dabei: er schaut hin, handelt, aber er überfordert sich nicht, sondern bindet auch andere ein. Man soll sich selbst und einander nicht zu viel zumuten/aufhalsen/umhängen, sonst kann man niemandem mehr helfen.

Paulus ruft den Gläubigen in Galatien zu, dass einer des anderen Last tragen soll, um so das Gesetz Christi zu erfüllen (Gal 6,2).

Was nicht heißt, dass einander zu tragen immer einfach ist. Dass es auch Jesus mit seinen Schülerinnen und Schülern nicht immer leicht hatte, beweist der genervte Ausruf „Wie lange muss ich euch ungläubige Generation noch ertragen?“ in Mt 17,17; Mk 9,19 und Lk 9,41.

Letztlich glauben wir aber, dass Jesus wirklich jeden und jede von uns trägt und erträgt.

Sogar den Judas Iskariot, wie Christoph Wrembek SJ in seinem Buch „Judas, der Freund. Du, der du Judas trägst nach Hause, trage auch mich“ anhand einer mittelalterlichen Jesus-Judas-Darstellung aus Vézelay/Burgund ausführt.

Ingrid Mohr

Judas, der Freund: Du, der du Judas trägst nach Hause, trage auch mich von Christoph Wrembek

Pater Wrembek SJ spürt in seinem neuen Buch dem Geheimnis einer mittelalterlichen Jesus-Judas-Darstellung aus Vézelay/Burgund nach – mit spannenden Einsichten. Judas, der Verräter, von Jesus nach Hause, das heißt in die himmlischen Wohnungen getragen?! Manches, so Pater Wrembek, spricht dafür. Und so manche Vorstellung, die wir traditionell mit Fegefeuer und Hölle verbinden, wird revidiert bzw. in ein anderes Licht gerückt. Ein spirituelles Buch, das auslotet, wie unendlich groß die Barmherzigkeit Gottes gedacht werden kann und tatsächlich gedacht worden ist.



© Pixabay

JUDAS

6. April 18 Uhr



© Alexander Wessely

Alexander Wessely spielt „Judas“ von Lot Vekemans

Dieses Werk bringt für ihn die biblische Figur am besten auf den Punkt. Lot Vekemans gibt dem Jünger, der Jesus verriet, ein Gesicht und eine eigene Geschichte.

Und sie lässt ihn die Fragen stellen:

- † Was wäre gewesen, wenn ich in Gethsemane bei Jesus geblieben wäre?
- † Was wäre aus ihm geworden?
- † Und was wäre aus mir geworden.
- † Und vor allem: Was wäre aus uns allen und dem Christentum geworden?

Es ist ein Ein-Mann-Stück, in dem Judas auch feststellt: „Ich hätte so gerne meinen Namen zurück ...“

Am Ostermontag, 6. April 2026 um 18 Uhr in der Kapelle der Pfarre Akkonplatz, wollen wir uns den Fragen des Judas stellen.

Kartenreservierung unter: helmuth@akkonplatz.at (freie Platzwahl, Karten gegen freie Spende – die Spenden werden zur Gänze für das Schulprojekt VANAKKAM – <https://www.akkonplatz.at/index.php/de/gemeindeleben/eine-welt-kreis/109-eineweltkreis-pfarre-akkonplatz> verwendet)

Ein paar Takte Musik gibt es zu dem Stück übrigens auch. Komponiert wurde sie von Roman Kornfeld, der auch gerade mit Alexander Wessely an dem Familienmusical Peter Pan arbeitet.



Wir sind Lichtinsel!

Seit 7. November 2025 sind wir „Lichtinsel“!

Was bedeutet das?

Bei einer längeren großflächigen Stromabschaltung auf Grund einer Strommangellage in Wien oder eines Blackouts öffnen wir das Foyer unserer Pfarre in der Zeit von 8 bis 20 Uhr für Sie! Wir bieten Ihnen Informationen, einen Ort wo Sie sich aufhalten können und Menschen für Gespräch und Gemeinschaft. Aber auch Hilfe, soweit es uns möglich ist.

Über ein Notfunknetz sind wir mit der Stabsstelle der Magistratsdirektion für Krisenmanagement und Sicherheit verbunden. Damit ist es uns möglich, bei Bedarf Akuthilfe oder medizinische Hilfe anzufordern und die Einsatzkräfte über das Notfunknetz zu verständigen.

Lichtinseln sind interkonfessionell und für alle offen. Getreu unserem Leitbild „Am wichtigsten ist uns der Mensch“ wollen wir für Sie da sein!

Bitte bedenken sie:

Ein Stromausfall bedeutet für die moderne Infrastruktur ein großes Problem. Ohne Strom geht in vielen Bereichen nichts mehr. Aber nicht jeder Stromausfall bedeutet gleich ein „Blackout“. In Wien beschäftigt sich das Krisenmanagement schon lange mit den möglichen Auswirkungen

und Einschränkungen für die Bevölkerung. Die Einsatzorganisationen haben für unterschiedliche Szenarien, zum Beispiel eine Strom-Mangellage, Krisenpläne aufgestellt und üben regelmäßig, wie in diesen Situationen vorzugehen ist.

<https://fb.watch/qVgwXBtYg9/>



Wichtig ist aber auch die Nachbarschaftshilfe, um die Einsatzorganisationen zu entlasten, damit der Normalzustand rasch wieder hergestellt wird. Wenn Ihre Nachbarin oder Ihr Nachbar Hilfe benötigt, scheuen Sie sich nicht, zu uns zu kommen.

Ihr Lichtinsel-Team Pfarre Akkonplatz, 1150 Wien.

Weitere links:

<https://www.erzdioezese-wien.at/lichtinseln>



https://www.oesterreich.gv.at/de/themen/notfaelle_unfaelle_und_kriminalitaet/katastrophenfaelle/1/Seite.29500329



Akkon Aktuell:

Liturgische Feiern:

Samstag: um 18 Uhr
Sonntag: um 9 Uhr
Mittwoch: um 18 Uhr

Eucharistie-Feiern der Lateinamerikanischen Gemeinde:
jeden 1. und 3. Sonntag im Monat jeweils um 17 Uhr

Ostern

Palmsonntag, 29. März:
Gottesdienst um 10 Uhr
Gründonnerstag, 2. April:
Abendmahlfeier um 19:30 Uhr
Karfreitag, 3. April:
Kreuzweg um 15 Uhr
Karfreitags-Andacht um 19:30 Uhr
Osternacht, 4. April:
Auferstehungsfeier um 19:30 Uhr
Ostersonntag, 5. April:
Gottesdienst um 9 Uhr
Ostermontag, 6. April:
kein Gottesdienst

Pfarr-Caritas:

Spenden für die Pfarr-Caritas:
IBAN: AT68 2011 1288 6870 0403
„Kath. Gemeinde Akkonplatz-Caritas“

Frieden wünsch ich dir

Harfenkonzert mit Petra Mallin Sa., 14.3.26, 19:15 Uhr

Programm

18 Uhr: Ökumenische
Wort-Gottes-Feier
anschließend einfache Agape
19:15 Uhr: Harfenkonzert
in der Kapelle, begleitet mit Texten

Eintritt frei
Wir bitten um Spenden für das Konzert

Eine ökumenische Veranstaltung der
Römisch-katholischen Pfarrgemeinde Akkonplatz
Evangelischen Pfarrgemeinde A. B., Wien-Hietzing-Hetzendorf
(Kreuzkirche, Kirche am Wege)
Evangelischen Pfarrgemeinde H. B., Wien-West (Zwinglikirche)

Pfarre Akkonplatz, Oeverseestraße 2c, 1150 Wien

Spenden:

Für unsere Pfarrzeitung „Akkonplatz“ oder die Pfarre:
bitte auf unser Konto bei der
ERSTE BANK,
IBAN: AT82 2011 1000 0403 1075,
Kath. Gemeinde Akkonplatz

Die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Homepage www.akkonplatz.at

Pfarrkanzlei:

Adresse:
Oeverseestraße 2c, 1150 Wien
Tel.: (01) 985 75 26
E-Mail: kanzlei@akkonplatz.at
Web: www.akkonplatz.at
Wir sind auch auf [facebook](https://www.facebook.com/akkonplatz)

Kanzlezeiten:

Montag 9 bis 12 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Freitag 9 bis 12 Uhr

Gespräch mit Moderator Georg Fröschl

nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0660 653 40 64

Gespräch mit Pastoralassistentin Ingrid Mohr:

nach tel. Vereinbarung.
Tel.: 0664 885 226 18

Taufen und Trauungen:

Anmeldung bitte mindestens 6 Wochen vor dem gewünschten Termin in der Pfarrkanzlei, jeweils zu den Bürozeiten.

Begräbnisse:

Wenn Sie wünschen, dass Moderator Georg Fröschl, Pastoralassistentin Ingrid Mohr oder Monika Kolbe das Begräbnis begleitet, teilen Sie uns dies bitte mit, bevor Sie zur Bestattung gehen!



வணக்கம் VANAkkAM-FEST für eine neue Schulklasse am 30.5.26, 19 Uhr

TOMBOLA BUFFET MUSIK & VIDEO

Tischreservierung bei:
Helmuth Kolbe, Tel.: +43 676 784 51 59
E-Mail: helmuth@akkonplatz.at

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Pfarre Akkonplatz, 1150 Wien, Oeverseestraße 2c. **Layout und Satz:** Kreativ-Team-Akkonplatz. **Druck:** Gugler* Druck Sinn. Offenlegung nach §25 Mediengesetz: Grundlegende Richtung des Mediums – Informationen der Pfarre Akkonplatz »Zum Abendmahl des Herrn«




**INSTALLATEUR
SPIESS**

SANITÄR, HEIZUNG, INNOVATIVE ENERGIEEN

1140 Wien, Laurentiusplatz 1
www.installateur-spiess.at

Tel. 01 / 7862020
Fax: 01 / 7862020-10
email: spiess@1a-spiess.at



Palmkätzchen sind ein wahres Wunder der Natur.
Wichtige Nahrung für Bienen und Schmetterlinge.
Und für uns alle ein wichtiges Zeichen für Frühling.
Und Auferstehung.
Das, was wir mit Ostern feiern.
Worauf das zurück geht?

Palmsonntag
Gründonnerstag
Karfreitag
Osternacht

Deine Osterwoche. Bei uns.

Das letzte Abendmahl.

Wird bei uns ganz besonders gefeiert.
Am Abend vom Gründonnerstag.
Aber auch Palmsonntag davor.
Oder der Karfreitag, Osternacht
und Ostersonntag.

Ein kreatives Team bereitet bereits
liebervoll Gottesdienste vor und gute
Gedanken dazu auf.

Damit die wichtigsten Tage im
Kirchenjahr auch was neues in deinen
Kopf und dein Herz geben können.